Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 75 | Freitag, den 24. Juni 1932 | 81. Jahrgang

Die neuen amerikanischen Abrüstungsvorschläge

Die Rüstungen sollen herabgesetzt werden — Frankreich lehnt ab
Der verständige Standpunkt der Engländer — Paul Boncour verlangt die Organisation der Sicherheit

Genf. Kurz vor 4 Uhr eröffnet Präsident Henderson bei atemloser Stille die Sitzung der Abrüstungskonferenz und erteilt dem amerikanischen Botschafter Gibson das Wort, der folgende Mitteilung macht:

„Der Präsident der Vereinigten Staaten hat mich beauftragt, der allgemeinen Konferenz für die Abrüstung den Text folgender Erklärung zu übermiteln, der gleichzeitig veröffentlicht wird: Es ist meine größte Hoffnung, daß diese Veröffentlichung meines Abrüstungsprogramms einen Appel an alle Völker darstellt und zu einer vertieften allgemeinen Prüfung des Problems und zu einer öffentlichen Erklärung führen wird, die einen wesentlichen Beitrag für das allgemeine Programm der Abrüstungskonferenz darstellt.

Gibson verliest sodann die Instruktionen, die der Präsident Hoover der amerikanischen Delegation am Mittwoch, den 22. Juni 4,30 Uhr früh übermittelt hat. Diese Instruktionen haben im wesentlichen folgenden Inhalt:

Die Stunde hat jetzt geschlagen, um endlich alle Einzelerörterungen zu beenden und ein bestimmtes großzügiges Verfahren für die Verringerung der Rüstungslasten anzunehmen, die heute so schwer auf den Arbeitern aller Völker lasten. Dieses Programm würde der ganzen Welt eine wirtschaftliche Belebung bringen und die Möglichkeit geben, die Furcht und alle die Mißverständnisse zu überwinden, die sich aus den Rüstungen ergeben und die das Vertrauen der Völker ersticken. Dieses Programm würde für eine Periode von 10 Jahren mindestens eine Ersparnis von 10 Milliarden Dollar zur Folge haben.

Die amerikanische Regierung schlägt folgende fünf Grundsätze vor, die für die weitere Behandlung des Abrüstungsproblems bestimmend sein sollen:

1. Der Wert des Briand-Kellogg-Paktes besteht in der Tatsache, daß die Staaten überein gekommen sind, ihre Waffen lediglich für die nationale Verteidigung zu verwenden.

2. Es muß zu der Herabsetzung der Rüstungen nicht nur durch die Herabsetzung des Rüstungsstandes, sondern auch durch die Erhöhung der Kräfte der nationalen Verteidigung, durch Verminderung der Angriffswaffen geschritten werden.

3. Die Rüstungen stehen in gegenseitigem Verhältnis zueinander: Es muß daher ein Ausgleich bei der Herabsetzung der Rüstungen angestrebt werden.

4. Die Herabsetzung der Rüstungen muß konkret und vorsichtig sein und muß zu einer wahrhaften wirtschaftlichen Erleichterung führen.

5. Die Land-, Luft- und Seerüstungen stellen die drei großen zu behandelnden Fragen dar. Sie hängen voneinander gegenseitig ab und können nicht voneinander getrennt werden.

Ausgehend von diesen Grundsätzen schlägt die amerikanische Regierung eine Herabsetzung sämtlicher Weltrüstungen um ein Drittel vor.

Auf dem Gebiete der Landrüstungen schlägt die amerikanische Regierung die Annahme des bisherigen, der Konferenz bereits eingereichten Vorschlages vor, nach dem eine vollständige Abschaffung der Tanks, der chemischen Kriegswaffen und der schweren beweglichen Artillerie erfolgen soll, ferner Herabsetzung um ein Drittel der Landarmeen, die über den Charakter von Polizeikräften hinausgehen.

Die Bestimmungen der Vertrages von Versailles und der übrigen Friedensverträge haben bereits die Rüstungen Deutschlands, OeOsterreichs, Ungarns und Bulgariens auf einen Stand heruntergedrückt, der der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in diesen Ländern entspricht. Auf diese Weise ist Deutschland, das eine Bevölkerung von 65 Millionen Menschen umfaßt, eine Armee von 100 000 Mann gelassen worden. Die amerikanische Regierung schlägt deshalb vor, daß sämtliche Staaten als Streitkräfte die den Polizeinotwendigkeiten entsprechende Armee annehmen, die im Verhältnis steht zu den Deutschland und den übrigen Staaten eingeräumten Streitkräften. Jedoch finden für die Kolonialmächte gewisse Abänderungen statt unter Berücksichtigung der Interessen dieser Staaten.

Auf dem Gebiete der Militärluftfahrt schlägt die amerikanische Regierung die vollständige Abschaffung der Bombenflugzeuge vor. Auf diese Weise würde der Besitz von Flugzeugen, die gegen die Zivilbevölkerung angewandt werden könnten, unmöglich gemacht werden.

Auf dem Gebiete der Flottenrüstung schlägt die amerikanische Regierung die Herabsetzung der Gesamttonnage der Linienschiffe um ⅓, der Tonnage der Flugmutterschiffe, der Kreuzer, der Torpedobootzerstörer um ¼ und der Tonnage der Unterseebote um ⅓ vor. In keinem Fall soll ein Staat mehr als 35 000 Tonnen Unterseeboote besitzen. Für die fünf Hauptflottenmächte hat der Vertrag von Washington bereits die Grenzen für die Linienschiffe und die Flugzeugmutterschiffe festgesetzt.

England beglückwünscht den Hooverplan

Genf. Nach der Verlesung des Abrüstungsplanes des amerikanischen Präsidenten Hoover durch den Botschafter Gibson, gab als erster der englische Außenminister Simon eine Erklärung ab, in der er zunächst die außerordentliche Bedeutung des amerikanischen Planes unterstrich und die amerikanische Regierung zu ihrem Schritt beglückwünschte. Simon brachte sodann in sehr geschickter, diplomatischer Form den britischen Standpunkt zum Ausdruck. Die gegenwärtig laufenden privaten Besprechungen seien von großer praktischer Bedeutung. Diese Versuche einer direkten Verständigung zwischen den Mächten dürften nicht unterbrochen werden. Zweifellos sei dies ja auch nicht das Ziel des amerikanischen Planes. Jeder vernünftige Schritt, durch den eine Herabsetzung der effektiven Truppenstärke erreicht werde, ohne daß hierbei die Sicherheit der einzelnen Länder berührt werde, müsse aufs Wärmste begrüßt werden.

Die Rede des Paul Boncour

Genf. Der französische Kriegsminister Paul Boncour gab nach dem englischen Außenminister Simon eine Erklärung zu dem neuen großen Abrüstungsplan des amerikanischen Präsidenten Hoover ab, die nur als eine glatte Ablehnung des amerikanischen Vorschlages aufzufassen ist. Paul Boncour verlangte, daß der amerikanische Plan von der Abrüstungskonferenz gemeinsam mit dem Vorschlag der französischen Regierung zur Organisation der internationalen Sicherheit behandelt werde.



Der neue Berliner Gesandte der Schweiz

Paul Dinichert, Abteilungsleiter im Schweizer politischen Departement (Auswärtiges Amt), wurde zum Gesandten in der Reichshauptstadt ernannt.

Nachdem noch der italienische Außenminister Grandi, den Vorschlägen Hoovers zustimmte, wurde die Konferenz für einen späteren Zeitraum vertagt.

Deutschland stimmt zu

Genf. Der Führer der deutschen Abrüstungskonferenz, Nadolny, erklärte im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz, die deutsche Regierung habe mit größtem Interesse und besonderer Befriedigung von den Abrüstungsvorschlägen des Präsidenten Hoover Kenntnis genommen. Die Konferenz müsse sich zu dieser neuen Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten beglückwünschen. Es könne nicht länger verheimlicht werden, daß die Konferenz im Begriff sei, zu versanden, so daß zweifellos die Befürchtung bestände, sie werde niemals zu den entscheidenden Beschlüssen gelangen, die die gesamte Welt fordere. Die Vorschläge des Präsidenten Hoover hätten das große Verdienst, der Abrüstungskonferenz einen neuen Impuls zu geben und die Arbeit der Konferenz wesentlich zu erleichtern.

200 Millionen Franks für Polen?

Unwahrscheinliche Meldung der Agentur „Preß"

Warschau. Das hiesige Nachrichtenbüro „Preß" meldet, daß die Anleiheverhandlungen in Frankreich zu Gunsten Polens abgeschlossen worden sind. Die Anleihe beträgt 200 Millionen Franken und soll zum Bahnbau Oberschlesien—Gdingen Verwendung finden. Die erste Rate, von 100 Millionen Franken wird demnächst nach Warschau überwiesen.

Die Meldung der Agentur „Preß" scheint verfrüht zu sein und wird von den amtlichen Kreisen nicht bestätigt, weil der Vizeminister Koc erst vorgestern nach Paris abgereist ist, um die Verhandlungen über die Millionenanleihe aufzunehmen.

Devisensperre in Oesterreich

Wien. Auf Grund der Erklärung des Oesterreichischen Finanzministers in Genf, daß die Nationalbank am 23. Juni die Devisensperre gegenüber dem Auslande verhängen müsse, falls bis dahin die geplante Anleihe für Oesterreich nicht abgeschlossen sein sollte, hat die Oesterreichische Nationalbank bereits entsprechende Vorkehrungen getroffen und schon gestern Ueberweisungen von Auslandsguthaben zunächst zurückgestellt. Auf Devisenanforderungen wurde mitgeteilt, daß erst am Donnerstag eine Entscheidung getroffen werden könne.

Deutscher Flottenbesuch in Danzig

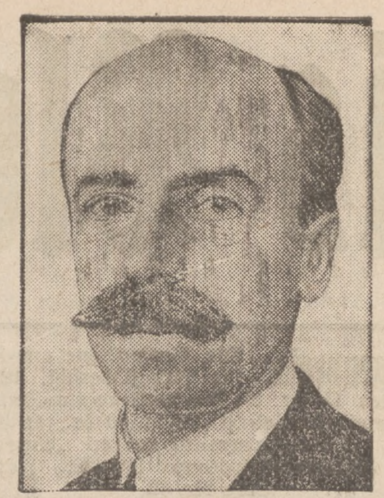
Polen gegen den deutschen Flottenbesuch — Eine polnische Mitteilung in Berlin

Danzig. Amtlich wird gemeldet: „Die polnische Regierung hat der Danziger Regierung am heutigen Mittwoch die Absicht der deutschen Reichsregierung, ein Geschwader der deutschen Marine nach Danzig zu entsenden, amtlich übermittelt. Die polnische Regierung hat gleichzeitig erklären lassen, daß sie durch ihren Gesandten in Berlin aufmerksam machen ließ. daß sie den jetzigen Augenblick für einen Besuch der deutschen Marine in Danzig aus mehreren ernsthaften Gründen nicht für angebracht erachte. Die polnische Regierung hält auch heute noch diesen Standpunkt aufrecht. Mit Rücksicht darauf kann der diplomatische Vertreter der Republik Polen, wie er der Danziger Regierung mitteilen ließ, sich nicht an den Veranstaltungen anläßlich des deutschen Flottenbesuches beteiligen.

Die Danziger Regierung hat nach Eingang der amtlichen Mitteilung über den deutschen Flottenbesuch sofort die beteiligten Stellen zu der in den Verträgen vorgesehenen Programmbesprechung eingeladen. Das bei dieser Besprechung festgesetzte Programm wird, wie gleichfalls in den Verträgen vorgesehen auf diplomatischem Wege dem deutschen Gesandten in Warschau zur Weitergabe an die beteiligten deutschen Stellen übermittelt werden. Die deutschen Schiffe werden am heutigen Donnerstag, früh um 7,30 Uhr, auf der Danziger Reede eintreffen."

Schwere politische Zusammenstöße in Breslau

Breslau. Anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung, die am Mittwoch in der Jahrhunderthalle stattfand, kam es in Breslau an mehreren Stellen zu schweren Zusammenstößen. Die SA. wollte zunächst vor der Versammlung einen Propagandamarsch veranstalten, mußte davon aber auf polizeiliche Anordnung Abstand nehmen. Von einem „Provisorischen Kampfausschuß" ist in Flugblättern zu Gegendemonstrationen aufgefordert worden. Die Polizei hatte umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen. Trotzdem kam es zu schweren Zusammenstößen in der Nähe des Gewerkschaftshauses, wo u. a. das Auto des schlesischen SA.-Führers, Reichstagsabgeordneten Heines, mit Steinen beworfen wurde. Indessen ereigneten sich in der Stadt mehrere Zusammenstöße, bei denen auch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Einige Nationalsozialisten wurden durch Schüsse verletzt. Sie mußten in das Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei mußte im Laufe der Versammlung mehrfach eingreifen. Verschiedentlich sind Festnahmen erfolgt. Die Zahl der Verletzten auf beiden Seiten steht noch nicht fest. Die Versammlung, die von den Vorgängen unterrichtet wurde, verlief teilweise recht stürmisch.



Wird Graf Bethlen wieder ungarischer Ministerpräsident?

Graf Stephan Bethlen, der als der „starke Mann“ seines Landes gilt, wird wiederum das ungarische Ministerpräsidium, das er bereits früher 10 Jahre innehatte, übernehmen.

Konferenz der Innenminister beendet

Berlin. Die Konferenz der Innenminister der Länder, die am Mittwoch vormittag um 11 Uhr im Reichsinnenministerium begann, wurde gegen 16,30 Uhr, also nach 5½stünd. Dauer, beendet. Ueber das Ergebnis der Konferenz wird gegen 18 Uhr eine amtliche Mitteilung veröffentlicht.

An der Konferenz nehmen teil: Für Preußen: Severing, Bayern: Stützel, Sachsen: Richter, Württemberg: Staatspräsident Boltz, Baden: Innenminister Maier, Thüringen: Kästner, Hessen: Leuschner, Hamburg: Senator Schönfelder, Mecklenburg-Schwerin: Schlesinger, Oldenburg: Ministerpräsident Röver, Braunschweig: Klagges, Anhalt: Ministerpräsident Freiberg, Bremen: Senator von Spreckelsen, Lippe-Detmold: Drake, Lübeck: Mehrlein, Mecklenburg-Strelitz: von Michael, Schaumburg-Lippe: Lorenz.

Diskontierung der Sowjetwechsel durch deutsche Banken

Am Montag abend fuhr Finanzvizeminister Koc nach Paris, angeblich um die Verhandlungen über die zweite Tranche der Bahnanleihe und andere Finanzangelegenheiten, über die bereits mit dem Kabinett Tardieu verhandelt wurde, wieder aufzunehmen. Es ist dies der erste Versuch, mit der Regierung Herriot Kontakt zu gewinnen. Die Reise des Vizeminister Koc wird auch mit der Unterbringung von Sowjetwechseln der letzten Hüttenaktion auf dem französischen Markt in Verbindung gebracht. Diese Gerüchte werden jedoch von der Sanierungspresse dementiert. Man beruft sich auf deutsche Quellen, wonach die Wechsel durch deutsche Banken diskontiert wurden.

Flugzeugkatastrophe in Warschau

Warschau. Knapp neben dem Warschauer Rennplatz ereignete sich am Dienstag um 17½ Uhr eine Flugzeugkatastrophe. Das Flugzeug des akademischen Aeroklubs, das von Roland Kolpas, einem Hörer der Technischen Hochschule gesteuert wurde, stürzte ab. Kolpas, als er sich in einer gewissen Höhe befand, bemerkte, daß der Motor aussetzte und wollte landen. Als sich das Flugzeug in einer Höhe von 20 Metern befand, blieb der Motor plötzlich stehen, so daß das Flugzeug neben dem Rennplatz herabfiel. Es wurde völlig vernichtet. Kolpas dagegen kam mit leichten Verletzungen davon. Die Zuschauer des 1600-Meter-Rennens sprangen über die Barriere, welche die Tribüne vom Rennplatz trennt und umringten den Verunglückten. Das Rennen wurde auf kurze Zeit unterbrochen.

Der neue Landtagspräsident, ein Nationalsozialist

Berlin. Wohl selten hat man einer Parlamentssitzung mit größerer Spannung entgegengesehen, als der um 13 Uhr beginnenden Sitzung des Preußischen Landtags. Da nach den Vereinbarungen der Nationalsozialisten mit dem Zentrum die Wahl des Ministerpräsidenten bis nach den Reichstagswahlen vertagt werden wird, konzentriert sich das Interesse auf die endgültige Wahl des Landtagspräsidiums. Wenige Stunden vor der Wahl herrscht in den Wandelgängen noch völlige Unklarheit über ihren Ausgang.

In der Fraktionssitzung des Zentrums am Dienstag abend soll eine sehr starke Mißstimmung gegen die Nationalsozialisten vornehmlich wegen der letzten Landtagsrede ihres Fraktionsvorsitzenden Kube zum Ausdruck gekommen sein, so daß ein Beschluß über die endgültige Bestätigung des Landtagspräsidenten Kerrl in seinem Amt durch das Zentrum nicht gefaßt wurde. Andererseits ist man sich im Zentrum darüber klar, daß sich ein Präsident der Linken gegenüber der starken nationalsozialistischen Fraktion kaum durchsetzen würde. Dazu kommt, daß eine Einigung über den Kandidaten der Linken nicht zustande kommen dürfte, die Wahl Kerrls also nur durch gemeinsame Obstruktion des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Kommunisten verhindert werden könnte.

Angesichts dieser Sachlage wird trotz allem der endgültigen Wahl des Nationalsozialisten Kerrl zum Landtagspräsidenten die größte Wahrscheinlichkeit eingeräumt.

Sämtliche Fraktionen sind im Laufe des Vormittags zu ihren entscheidenden Fraktionssitzungen zusammengetreten.

*

Berlin. Der Preußische Landtag wählte am Mittwoch den Abg. Kerrl (NS) mit 197 Stimmen endgültig zu seinem Präsidenten. Auf den Abg. Wittmaack (SD) entfielen 91, auf den Abg. Kasper (K) 53 Stimmen. Das Zentrum hatte 64 Enthaltungskarten abgegeben.

Massenflucht aus der Sowjet-Ukraine

Luck. In der letzten Zeit mehren sich die Flüchtlinge aus der Sowjet-Ukraine nach Polen. Oft kommen ganze Bauernfamilien, die infolge der Kollektivwirtschaft ihres Lebensunterhaltes beraubt wurden über die Grenze. Die Flüchtlinge erzählen, daß jetzt vor der Ernte in vielen Ortschaften Mangel an Lebensmittel herrscht. Gegen 30 Prozent der Felder seien wegen Mangel an Saatgetreide nicht angebaut worden. Der freie Handel mit Nahrungsmitteln, der im Zentrum Rußlands wieder eingeführt wurde, ist in den Randgebieten noch verboten, weshalb viele ukrainische Städte noch immer das Kartensystem haben, doch sind die Waren oft nicht erhältlich.

Auf der Flucht aus Rußland erschossen

Lemberg. Am Montag, zeitlich in der Früh, wurde auf dem Grenzabschnitt Bzeklerzynce bei Husiatyn durch die russische Grenzwache eine Frau erschossen, die über den Zbrucz nach Polen wollte. Sie wurde in dem Augenblick getötet, als sie den Zbrucz durchwatet hatte und schon fast auf polnischem Boden war. Die Frau, die keinerlei Dokumente bei sich hatte, dürfte gegen 60 Jahre alt gewesen sein. Man fand bei ihr nur ein Stück geschrotenes Brot und einiges Kleingeld.

Keine Vereinigung der süd-östlichen Wojewodschaften

Lemberg. Während einer Tagung des Hauptvorstandes der Sanierung in Lemberg wurde mehrfach auf die Gerüchte über eine geplante Vereinigung der drei süd-östlichen Wojewodschaften (Lemberg, Stanislau und Tarnopol) hingewiesen. In der Diskussion darüber erklärte Senator Dr. Löwenherz, daß er bestimmt wisse, daß ein derartiger Plan gegenwärtig nicht aktuell sei.

Sacharinschmuggel in Lemberg

Lemberg. Die Grenzwache kam einem Sacharinschmuggel auf die Spur. Nach längeren Beobachtungen wurde eine Haussuchung bei J. Goldenberg aus Radziwillow in einem Hotel auf Rzeznicza in Lemberg vorgenommen. Man fand gegen 29 Kilo Sacharin und kompromittierende Briefe. Goldenberg und seine Abnehmer wurden verhaftet.



Aus eigener Kraft vom Arbeiter zum Astronom

Oben links: Jakobs selbst erbautes Observatorium. — Darunter: Der Himmelsbeobachter vor einer Tafel mit schwierigen Berechnungen. — Rechts: Das Teleskop, das Jakob ebenfalls sich selbst schuf. — In der Gemeinde Schönow bei Berlin befindet sich eine der kleinsten Sternwarten der Welt. In rastloser Arbeit hat sie samt ihren Instrumenten ein arbeitsloser Techniker erbaut. Der Laien-Astronom ist trotz seiner großen Not ein Idealist, der den Einwohnern des Ortes kostenlos wissenschaftliche Vorträge über Astronomie hält, die von einem großen Wissen zeugen.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foersti

(51. Fortsetzung.)

Der Tag stand grell über der endlosen Schneewüste, als Dr. Böhl wie ein Indianer auf einem Fuß zu tanzen begann und mit den Armen gestikulierte. Von Süden herauf kam ein silbernes Glänzen, das den Schwingen von weißen Taubenflügeln ähnlich war.

Szengerni preßte die Handflächen gegen die Stirne. Sein Mund war eine vertrocknete Linie, die keinen Laut von sich gab. Er stürzte nach dem Zelt, wo Calderon noch in den Schlafsack verkrochen war und rüttelte ihn.

„Der Doppeldecker kommt von Süden her. Sie werden die Heimat wiedersehen!“

Zwei frosterstarrte Lider versuchten sich vergeblich zu heben. Szengerni bemerkte es und ließ den Hauch seines Mundes darüber hinstreichen. „Calderon, seien Sie tapfer! Sie haben sich ungemein brav gehalten! Wollen Sie jetzt am Ende noch zusammenbrechen?“

Ein würgendes Schluchzen kam aus der jungen Brust. Der Kopf fiel schwer zur Seite.

„Calderon!“

Szengerni kniete am Boden und schob seinen Arm unter den Rücken des jungen Mannes. „Heute nachmittag sind wir in der Adventbai, morgen in Göteborg! Haben Sie mich gehört, Calderon? In Göteborg!“ Szengernis Atem keuchte. „Calderon!“

Der frostdurchschüttelte Körper hob sich und fiel wieder zurück

Von draußen kam helles Geschrei und das Surren von Propellern. Der Forscher hörte seinen Namen rufen. Er hob den Irländer aus dem Schlafsack und trug ihn zum Flugzeug.

Was an Decken und Mänteln zu haben war, wurde zu einem Bett für ihn gerichtet. Szengerni hielt die starren Hände zwischen den seinen. Der Doktor flößte ihm Sekt ein, während der Pilot sich zur Abfahrt bereit machte.

Eine Viertelstunde später schwebte der Riesenvogel über der Welt von Eis und Schnee. Ab und zu sah Doktor Böhle nach dem jungen Mann zurück, dessen abgemagertes Gesicht in leichenhafter Blässe an Szengernis Schulter ruhte. Man würde von Glück sagen können, wenn er wenigstens die Adventbai noch lebend erreichte.

Aber es gelang.

Der Jubel, der sich Bahn brach, als Szengerni mit seinen Begleitern aus dem Doppeldecker stieg, verstummte zu lautlosem Schweigen, als man die Last gewahrte, die er auf den Armen nach dem Kurhotel trug

Für einen Moment rissen sich Calderons Augen in unverständlichem Schauen auf. In die Kissen gebettet, verfiel er aber in einen derart tiefen Schlaf, daß es ratsam erschien, diesen vorläufig nicht mit Gewalt zu unterbrechen. Was getan werden konnte, geschah. Szengerni nahm sich nicht einmal Zeit, einen Bissen zu essen. Nur zwei Gläser heißen Punsch stürzte er hinunter und ging dann wieder zu Calderons Bett.

Man legte dem Forscher einen Stapel Zeitungen auf den Tisch, ebenso die Briefschaften, die der Dampfer inzwischen für ihn gebracht hatte. Trotz der brennenden Neugier auf das, was sich in der Zwischenzeit in aller Welt ereignet hatte, brachte es Szengerni nicht fertig, sich wach zu halten.

Er fiel in einen Stuhl und ließ den Kopf nach vorne und beide Arme zur Seite herabfallen. So schlief er stundenlang, bis ein anhaltender Husten ihn weckte.

Calderon war erwacht und suchte sich in seiner Umgebung zurecht. Szengerni neigte sich bereits über ihn. „Nun haben wir aber gut geruht, lieber Freund.“

Ein schwaches Nicken.

„Dr. Böhle wird jetzt kommen und Sie untersuchen, Mister Calderon.“

Ein erschrockenes Wehren der müden Augen. „Es ist nicht nötig.“

Szengerni strich ihm das Haar zurück. „Seien Sie schön folgsam. Oder wollen Sie mir die Gewissensqual aufladen, etwas für Ihre Gesundheit versäumt zu haben?“

Ein Klopfen an der Türe ließ sie beide dorthin sehen. Dr. Böhles lachendes Gesicht kam zum Vorschein „Wir haben scheinbar alle geschlafen wie die Murmeltiere. Noch nicht einmal ausgekleidet, lieber Calderon? Sie haben aber auch gut geruht, daß ich gar nicht den Mut hatte, sie aufzurütteln. Dafür werde ich Sie jetzt ganz gründlich untersuchen. Szengerni, du wirst so lieb sein und mir assistieren.“

Calderons Gesicht stand schweißüberronnen. „Quälen Sie mich nicht, verehrter Doktor! Ich bleibe Ihnen unter den Händen, wenn Sie mich jetzt auskleiden wollen. Ich will nichts als schlafen.“

Das Gesicht glitt in hilfloser Schwäche zur Seite. Szengerni legte es behutsam in die Mitte der Kissen. Dr. Böhle hob die Achseln. „Schlaf ist eigentlich das beste für ihn. Ich werde hier bleiben, damit ich ihn überwachen kann.“ Als er sah, wie Calderons Arme sich bemühten, die Decke etwas mehr über die Brust heraufzuziehen, schob er sie ihm sorgfältig hoch.

Als Calderons Lider herabfielen, setzten sich die beiden Männer ihm gegenüber. Das große Fenster ließ den Blick nach der Bucht frei, auf der ein Dampfer verankert lag. Das Gespräch der beiden Männer wurde im Flüsterton geführt. Dann verstummte es. Sie vertieften sich nun in die Zeitungen, die Szengerni auf den Sims gelegt hatte.

Plötzlich fuhr Dr. Böhle auf seinem Sitz herum. „Hast du das schon gelesen, Bela?“ Er hielt ihm ein Blatt vor die Augen. „Das ist ja glattweg unmöglich.“

Szengerni griff darnach und ließ die Augen gleichgültig darüber schweifen.

„Sensation!

Aus Neuyork kommt die Nachricht, daß der Geiger Guido Horvath, dessen Tod seinerzeit aus Sorrent gemeldet wurde und infolge seiner Tragik die Teilnahme der ganzen Welt hervorrief, unter anderem Namen Konzerte in Amerika gibt.

Die Reporter sind wie eine lüsterne Meute hinter ihm her, doch ist es noch keinem gelungen, den Künstler zu interviewen.“

Szengernis Gesicht stand in völliger Lähmung. Zu einem Spalt geöffnet, starrten seine Augen auf die Zeilen, die plötzlich zu tanzen begannen.

„Es ist unmöglich!“

„Das sage ich auch,“ stimmte Böhle zu. „Eine Aehnlichkeit. Ich finde es unverantwortlich von der Presse, derartigen Blödsinn in die Welt zu setzen. Geradeso gut —“

Er hielt erschrocken inne, denn zwei Blutstropfen rannen von Szengernis Lippen nach der weißen Hemdbrust und sickerten dort ein.

„Bela, du wirst dich doch nicht mit dem Gedanken tragen, daß —“

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Verbesserter Autobusverkehr Kattowitz—Bielitz. Die Autobusstrecke Bielitz—Kattowitz ist von Pleß aus sehr wenig benutzt worden, da die Fahrzeiten, sowohl nach Kattowitz als auch nach Bielitz, denkbar ungünstig lagen. Nun wird von Donnersatg, den 22. d. Mts., ein zweiter Wagen in die Linie eingestellt, wodurch sich die Verbindungen erheblich günstiger gestalten. Vom Bielitz aus verkehren die Wagen 7,50 (8,30) und 12,50 (13,30) Uhr, aus Kattowitz 9,45 (10,45) und 17,30 (18,30) Uhr. Die in Klammern zugefügten Zahlen sind die Haltezeiten in Pleß.

Der Wilderer identifiziert. Der in der vorigen Woche vom Förster Karuga in Zamosc erschossene Wilddieb ist jetzt polizeilich identifiziert worden. Es ist der 22 jährige Johann Foikis aus Birkental bei Myslowitz, dessen Schuldkonto bereits durch Wildern vorbelastet ist. Er hat im Jahre 1929 den Jagdpächter Patalong in Birkental erschossen und verbüßte darauf eine zweijährige Gefängnisstrafe. Das Schicksal hat ihm nun ein gleiches Ende gesetzt.

Das Programm der Bezirkstagung des Verbandes der katholischen Gesellenvereine. Am Sonntag, den 26. d. Mts., hält der Verband der katholischen Gesellenvereine im Teschener Kreise in Pleß seine Bezirkstagung ab. Die Tagung beginnt nachmittags 2 Uhr im „Plesser Hof". Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Begrüßung, 2. Gedichtvortrag, 3. Vortrag des Religionslehrers Professor Dyllus, 4. Protokoll der letzten Tagung, 5. Tätigkeitsberichte, 6. Haupttagung in Teschen, 7. Verbandsangelegenheiten, 8. Allgemeines. Vor der Tagung wird in der Pfarrkirche eine Segensandacht abgehalten. Nach der Tagung werden die Teilnehmer zu einem Spaziergange durch den Park geführt. Die Tagung wird vom Bezirkspräses Professor Kasperlik-Bielitz geleitet werden.

Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes Pleß. Die Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" statt. Nach Erledigung der Tagesordnung wird Religionslehrer Professor Dyllus einen Vortrag und Professor Sornik Vorlesungen halten.

Das Wettangelfest des Sportanglervereins Pleß. Wie wir bereits mitteilten, veranstaltet der Plesser Sportanglerverein in diesem Jahre wiederum sein traditionelles Wettangelfest am Mittwoch, den 29. d. Mts., dem Peter- und Paultage, in seinen Pachtgewässern an der Hoinkisschleuse. Die Teilnehmer am Wettangeln treffen sich morgens 4½ Uhr, am Anglerschutzhaus an der Hoinkisschleuse. Das Wettangeln beginnt pünktlich um 5 Uhr. Es wird im Abschnitt I von 5 bis 7 Uhr, im Abschnitt II von 7,30 bis 10 Uhr geangelt. Die Plätze werden ausgelost, der Abstand beträgt 30 Meter. Zulässig sind zwei Grundangeln, der Köder ist freigestellt, Reserveangel kann in Bereitschaft liegen. Am Wettangeln betiligen sich auch auswärtige Vereine. Für die besten Fangergebnisse sind zehn wertvolle Preise gestiftet. Nach Beendigung des Wettangelns wird eine Kapelle konzertieren. Für ein Bufett mit guten Getränken und Speisen ist gesorgt. Für Gäste stehen Wagen an der Kapelle „Dein Wille geschehe" zur Verfügung. Die Abfahrt erfolgt um 12,10, 12,30 und 13 Uhr. Der Fahrpreis beträgt für Erwachsene 50 Groschen, für Kinder 20 Groschen. Bei Regenwetter wird das Fest auf den folgenden Sonntag verlegt.

Wer möchte Schwimmunterricht erteilen? Wir sind gebeten worden, einmal die Frage des Schwimmunterrichtes anzuschneiden. Unbegreiflicherweise geschieht in dieser Frage seitens der Schulanstalten nichts mehr. Wir sind in dieser Beziehung im Vergleich zu der Vorkriegszeit, erheblich zurückgeblieben. Wenn auch damals der Schwimmunterricht nicht obligatorisch war, so geschah doch seitens der Lehrer- und Elternschaft das Möglichste, um jedem Schüler die Kenntnis des Schwimmens zu vermitteln. Heut ist die Jugend darin ganz auf sich selbst gestellt und es liegt auf der Hand, daß ohne Disziplin bei einem solchen wilden „Unterricht" nichts Ordentliches werden kann. Es ergeht darum von dieser Stelle aus an alle an dem Schwimmunterricht für ihre Kinder interessierten Eltern die Aufforderung, ihre Namen in der Geschäftsstelle unseres Blattes zu hinterlegen. Sollte sich am Ort ein geeigneter Schwimmlehrer nicht finden lassen, dann wird versucht werden, einen auswärtigen zu gewinnen. Für den Schwimmunterricht wird gerade die Ferienzeit die geeignetste sein. Zur Verwirklichung des Planes ist es aber notwendig, daß Meldungen dazu möglichst zahlreich eingehen.

Verkauf von Mauthäusern. Der Kreis Pleß, vertreten durch den Kreisausschuß, wird auf dem Wege der öffentlichen Ausbietung nachstehende ehemalige Chausseehäuser mit den dazugehörenden Feldparzellen verkaufen: in Boinschow an der Straße Pleß—Berun, in Borin an der Straße Warschowitz—Borin, in Guhrau an der Straße Pleß—Jawiszowice, in Imielin an der Straße Kostow—Kopciowitz, in Mokrau an der Straße Mokrau—Guhrau, in Deutsch-Hammer an der Straße Halemba—Orzesche. Schriftliche Preisangebote müssen bis zum 23. Juli d. Js. beim Kreisausschuß eingereicht werden. Dem Angebot ist eine Quittung über einen Betrag von 10 Prozent des Offertenpreises, der bei der Kreiskommunalkasse hinterlegt sein muß, beizufügen.

Schulausflug. Am Mittwoch, den 22. d. Mts., unternahmen die Volksschulklassen der hiesigen deutschen Privatschule den schon einmal wegen schlechter Witterung abgesagten Ausflug nach der „Alten Fasanerie". Die Witterung hat auch diesmal wieder unsere Kleinen stiefmütterlich behandelt. Trotz des umzogenen Himmels fuhren die Ausflügler in bester Stimmung zur Stadt hinaus. Der Nachmittag wurde mit Singen und Spielen abwechslungsreich vertrieben. Die unsichere Witterung machte dem Feste früher als sonst ein Ende. Auch der Zuzug von Freunden der Anstalt, der andere Jahre so zahlreich war, hat infolge der Witterung sehr gefehlt. Den Kleinen aber war es auch mit den Wolken ein Fest, das die jungen Gemüter erregte.

Alt-Berun. Zum Vollziehungsbeamten für den Amtsbezirk Alt-Berun ist Jakob Kostyra aus Alt-Berun bestellt worden.

Bad Goczalkowitz. In der zweiten Hälfte des Monats Juni hat sich eine wesentliche Besserung der Frequenz des Badebesuches nicht gezeigt. Hinzu kommt auch noch die Einbuße, die durch die anhaltend unsichere Witterung veranlaßt wird. Nach wie vor setzt man alle Hoffnungen auf die Ferienmonate Juli und August, von denen man sich eine Belebung verspricht. Am 1. Juli wird das Bad auch einen Zuzug durch die Eröffnung der Kinderheilherberge „Bethesda" erfahren, doch soll auch dort die Belegungsziffer nicht so stark wie in anderen Jahren sein.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Die oberschlesische Notstandszeit im Plesser Kreise

Die Hungertyphuszeit — Wiederaufbau in Stadt und Land

Darüber mag nun jeder denken wie er will. Daß im Einzelnen die großen Grundherren über ihre Pflichten auch anders dachten, sollte gerade in diesen Jahren die Stadt Pleß, die natürlich von aller Not und Elend in der Umgebung nicht verschont blieb, erfahren. Hier aber lassen wir wieder unseren oft zitierten Chronisten sprechen, der aus der Zeit auch die besten Worte dafür findet:

„Als laut Vertrag vom 5. Februar 1846 dem Grafen Hochberg seitens seines Oheims, des Herzogs Heinrich, ältest- und letztregierender souveräner Herzog von Anhalt-Cöthen das fideikommissarische Fürstentum Pleß zur freien Disposition und vollen Nutzung überlassen und unterm 26. November 1847 von Ersterem in vollen Besitz genommen war, geschah der Antritt unter denkbar ungünstigen Umständen. Der rege und tatenreiche Geist des Grafen, der vor nichts zurückschreckte, ließ ihn nicht lange ruhen und bald sah man nach allen Seiten den Erfolg seiner reformierenden Unternehmungen. Um der übergroßen Not und Arbeitslosigkeit der Stadt- und Landbevölkerung zu Hilfe zu kommen, begann der tatkräftige Graf energisch an dem Hergebrachten und Uebernommenen zu rütteln, da sein praktischer und durchdringender Blick erkannte, daß eine solche verrostete Maschine, wie jener Verwaltungsapparat einmal war und gerade soviel brachte, als er einbrachte, nicht weiter fortfunktionieren dürfe, auch die allgemeine Gährung im Volke durchblicken ließ, daß etwas wie eine Explosion erfolgen würde, wenn nicht zur Abhilfe greifbarer Mißstände etwas geschah. Ueberall war die Bürokratie allmächtig und nirgends ein frischer Zug von gesunder Fortentwicklung zu spüren. Er begann also aus eigenem Entschlusse ein umfassendes Werk der Umgestaltung in der Verwaltung, zugleich aber auch zum Zwecke der Beschäftigung vieler feiernder Hände. In all dem Umschwunge war der Graf rastlos tätig und verfolgte seine Pläne mit einer erstaunlichen Ausdauer, die den an alten Schlendrian gewöhnten Beamten nicht paßte. Der Graf hatte sich entschlossen, seine Beamten zu fixieren, Naturalbezüge einzustullen, ziemlich die ganze Oekonomie zu verpachten, den Rest aber selbst durch Beamte bewirtschaften zu lassen. Was die Erträge des Waldes anlangt, so verkaufte er anfangs ganze Waldstrecken an ein Konsortium Juden, um Geld zu haben, das übrige ließ er zur nächsten Bahn verfrachten, genau wie die Kohle seiner Bergwerke. Die Teiche wurden entwässert und als Wiesen verpachtet. Durch eine Verfügung vom 29. April 1848 trat an die Stelle des alten ein neuer Verwaltungsapparat, an dessen Spitze von nun an ein Generaldirektor, durch dessen Hände alles und jedes zu gehen hatte, stand. Trotz des Umschwunges vollzog sich die Aenderung ziemlich günstig, so daß Härten nicht zutage traten, und als die Revolutionäre ihre Boten bis nach Pleß sandten, um zu wiegeln, kamen diese schlecht an und betätigte die Bürgerschaft ihre anfängliche Gesinnung dadurch, daß sie dem Grafen einen imposanten Fackelzug darbrachte. Am 1. April 1849 wurde ein großer Teil Beamten ausgefordert und überall hin Ersparnisse vorgenommen, so daß es einleuchten wird, wie durch eine solche Reform von oben nach unten die Verwaltung eine völlig andere wurde."

Mit diesem Bericht aus den Notstandsjahren wollen wir die Geschichte dieser bösen Zeit beschließen. Parallelen liegen nahe. Freilich haben die Nöte unserer Zeit andere Wurzeln, und zu ihrer Ueberwindung gehören andere Maßnahmen. Auch sie werden schwer in die Lebensgewohnheiten und die Schicksale Einzelner eingreifen, sie werden aber auch eine glücklichere Zeit vorbereiten helfen, genau so wie auf die Notstandszeit eine Zeit folgete, die von den heut Alten die „gute alte" genannt wird.

— (Schluß.) —

Von den Hotelbesitzern wird lebhaft über die Unergiebigkeit des diesjährigen Ausflüglerverkehrs geklagt, der infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression bei weitem nicht den Umfang des Vorjahres umfaßt.

Jüdische Gemeinde Pleß. Freitag, den 24. Juni, 19,30 Uhr: Andacht. Lichtzünden 15 Minuten vorher. Sabbath, den 25. d. Mts., 10 Uhr: Hauptandacht; 16 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause; 20,45 Uhr: Sabbath-Ausgang.

Kostuchna. (Bergmannstod.) Der erst vor kurzem aus Frankreich heimgekehrte Bergmann Chwalczyk, wurde gestern auf den Boerschächten von herabstürzenden Kohlen erschlagen. Er hinterläßt eine Frau und mehrere unmündige Kinder.

Miedzna. Am 9. Juli d. Js., nachmittags 3 Uhr, wird im Gemeindebüro Miedzna die Gemeindejagd in einer Größe von 1098 Hektar neu verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen bis zum 30. d. Mts. im Gemeindebüro zur Einsicht aus.

Piassek. (Einbruch in einen Kiosk.) In den Kiosk des Gregor Skrzypczyk, der sich an der Eisenbahn-Haltestelle in Piassek befindet, wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten Rauchwaren und ferner einige Flaschen Wein.

Wioska. (Schwägersleute untereinander.) In der Wohnung, in der Ortschaft Wioska, kam es zwischen Eheleuten Dubiel zu Auseinandersetzungen, welche in Tätlichkeiten ausarteten. Der anwesende Bruder der Ehefrau und Schwager Jan Szupka nahm für seine Schwester Partei. Im Laufe der Schlägerei begab sich Szupka nach der nahen Wohnung seiner Mutter und holte einen geladenen Revolver mit welchem er seinen Schwager bedrohte. Daraufhin ergriff Dubiel eine Axt und warf sich damit auf seinen feindlichen Schwager. Szupka feuerte einen Schuß ab und traf Dubiel am rechten Bein, unterhalb der Kniehöhle. Der Verletzte wurde in das Knappschaftslazarett überführt. Die Verletzungen sollen schwerer Natur sein. Weitere Ermittelungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Zusdrozd. (Dreitausend Zl. Brandschaden.) Durch Schornsteindefekt brach in dem Hause des Franz Paszek Feuer aus, durch welches das Wohnhausdach und ferner Getreidevorräte und Stroh am Bodenraum, vernichtet wurden. Der Schaden beträgt Dreitausend Zloty.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Hochverratsprozeß Dudek!

Der Leiter der Schulabteilung des Volksbundes, Schulrat Dudek, ist bekanntlich wegen angeblichen „Hochverrats" zu einem Jahre 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der „Hochverrat" gründete sich auf einen angeblich von Dudek einer deutschen Stelle gelieferten Bericht über die wirtschaftliche Lage in Oberschlesien, der mit einem „D" gezeichnet war. Bekanntlich sind diese „Dokumente" angeblich vom Generalkonsulat gestohlen worden. In der ersten und zweiten Instanz sprach das Gericht Dudek schuldig, auch das Oberste Gericht bestätigte das Urteil, das damit rechtskräftig wurde. Auf Grund der Ergebnisse im Ulitzprozeß hat nun der Rechtsbeistand Dudeks, Rechtsanwalt Dr. Baj, die gesamtes Prozeßvorgänge dem Obersten Gericht unterbreitet, den Aufschub des Strafantritts durchgesetzt und ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt.

Insbesondere wurde auf den Ulitzprozeß verwiesen, wo sich herausgestellt hat, daß bestimmte, von einer Stelle gelieferte „Dokumente" nicht im Original vorlagen, sondern schlechte, verkleinerte Photographien waren. Damals kam das Gericht zu dem Ergebnis, daß, nach den Sachverständigengutachten des Lausanner Kriminalprofessors, eine Beurteilung der Echtheit von einzelnen Buchstaben nicht erwiesen werden kann, schließlich die gesamten Vorgänge im Ulitzprozeß höchst zweifelhafter Natur waren, soweit es sich um die Lieferanten des Materials an die polnischen Behörden handelte. Das Oberste Gericht machte sich die Argumente der Verteidigung zu eigen und hat nun entschieden, daß einer Wiederaufnahme im Hochverratsprozeß Dudek Folge gegeben wird. — Für uns unterliegt es keinem Zweifel, daß heute die Atmosphäre eine viel bereinigtere ist, und daß im Wiederaufnahmeverfahren der Schulleiter Dudek des schweren Vorwurfs des „Hochverrats" enthoben, also freigesprochen wird.

Man wird uns verstehen, wenn wir diese Entscheidung des Obersten Gerichts auf das lebhafteste begrüßen, handelt es sich doch darum, das gesamte Deutschtum von dem Vorwurf zu befreien, als säßen in seinen Reihen Elemente, die sich des Hochverrats gegenüber ihrem Wohnstaat schuldig gemacht haben.

Kostenlose Verlängerung von Pässen für Auswanderer

Das Auswandereramt in Warschau gibt bekannt; daß auf Grund der geltenden Bestimmungen, über Ausstellung von Pässen an Auswanderer, die Ausgabe von derartigen Pässen an Personen, welche die vorschriftsmäßige Ausstellungsfrist überschritten haben, unentgeltlich verlängert werden. In Frage kommen nur solche Auswandererpässe, welche laut Genehmigung des Warschauer Auswandereramtes, ferner der einzelnen Auswanderer - Fürsorgestellen oder der Arbeitsvermittlungsämter ausgestellt worden sind.

5. Volksschulklasse ersetzt die 1. Gymnasialklasse

Der schlesische Wojewode hat an sämtliche Direktionen der höheren Lehranstalten (Gymnasien, Kommunalschulen, sowie staatliche und private Lehranstalten) entsprechende Rundschreiben erlassen, wonach nachstehende Aenderungen im Schul-, bezw. Lehrplan für das Schuljahr 1932/33 vorgesehen sind: 1. Gleichstellung der 1. Unterrichtsklasse in Gymnasien, ferner in Kommunalschulen und staatlichen Lehranstalten entsprechend dem Grad der 5. Volksschulklasse, 2. Kassierung der Aufnahmeprüfungen für Schüler der 1. Klasse in den genannten höheren Schulen, sowie Eröffnung einer solchen 1. Unterrichtsklasse in Gymnasien, Kommunalschulen und anderen höheren Lehranstalten, wenn die gesetzlich vorgeschriebene Schülerzahl vorhanden ist.

In diesem Zusammenhang wird festgestellt, daß unter obigen Bedingungen der Besuch der Volksschulklasse zu empfehlen ist, da bekanntlich der Volksschulunterricht kostenlos erfolgt, während der Unterricht in den höheren Lehranstalten zu entschädigen ist.

2500 Tonnen Mehl für die Arbeitslosen

Das Hilfskomitee für die Schlesische Wojewodschaft hat eine Mehlsendung von 2500 Tonnen erhalten, die an die einzelnen Ortshilfskomitees zur Verteilung an die Arbeitslosen weiter geleitet werden.

Kattowitz und Umgebung

Verkehrsunfälle am laufenden Band.

Auf der Krakowska in Zawodzie wurde der 24jährige Joh. Szustek aus Schoppinitz, von einem Personenauto angefahren, das von Edmund Wohlfeiler aus Kattowitz gesteuert wurde. Der Verunglückte erlitt leichtere Verletzungen am Kopfe. Er wurde mit dem gleichen Auto nach dem Elisabeth-Spital geschafft und dann nach dem Barmherzigen Brüderkloster überführt. Die Schuld an dem Unglücksfall trägt der Autoführer. — Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Dworçowa in Kattowitz. Dort wurde der Arbeiter August Kuhnert aus Zawodzie von einem Personenauto angefahren. Kuhnert erlitt leichtere Körperverletzungen. Auch in diesem Falle trägt der Autolenker die Schuld. — Ein gewisser Adam Lipski wurde auf der Dworcowa in Kattowitz von einem Fuhrwerk leicht angefahren. Dieser Verkehrsunfall wurde durch Unvorsichtigkeit des Betroffenen herbeigeführt. — Auf der Mickiewicza in Kattowitz stießen zwei Halblastautos, und zwar des Fleischers Philipp Chwistek und der Firma Maslopol, zusammen. Beide Kraftwagen wurden erheblich beschädigt.

Unglücksfall in der Selterwasserfabrik. Im Betriebe der Selterwasserfabrik Palowski in Kattowitz ereignete sich ein Unglücksfall. Beim Abfüllen von Selterwasser fiel eine Flasche auf den Steinboden, wo sie zerschellte. Die in unmittelbarer Nähe befindliche Arbeiterin Marie Boruta, wohnhaft ul. sw. Jacka, wurde durch Glassplitter verletzt und mußte nach dem städtischen Krankenhaus geschafft werden.

Plötzlicher Tod. Der 77jährige Invalide Franz Salzmann verstarb plötzlich in seiner Wohnung, auf der Slowackiego in Kattowitz. Nach dem ärztlichen Gutachten ist Herzschlag eingetreten. Der Tote wurde nach der Leichenhalle des städt. Spitals überführt.

Königshütte und Umgebung

Zwei Fahrzeuge stoßen zusammen. An der Ecke ul. Mickiewicza-3-go Maja kam es gestern zwischen zwei Kraftwagen zu einem Zusammenstoß. Hierbei wurde das Auto der Firma „Maslopol" aus Kattowitz erheblich beschädigt. Zum Glück kamen Menschen nicht zum Schaden.

Falschgeld im Umlauf. In der letzten Zeit wird immermehr falsches Geld von Unbekannten in den Verkehr gebracht. Vor einigen Tagen gelang es einen gewissen Paul K. festzuhalten, als er im Begriff war, am hiesigen Bahnhof eine Fahrkarte zu kaufen und falsches Geld in Zahlung geben wollte. Bei der Untersuchung wurden mehrere gefälschte 5-Zlotystücke und ein 20-Zlotyschein vorgefunden. Eine polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Lasset die Wohnungen nicht allein! In die Wohnung des Oskar Balder in Königshütte drangen Unbekannte ein, entwendeten eine Ledertasche mit 400 Zloty. Auf dem metallenen Schloß war die Aufschrift Oskar Balder, Krol. Huta, verzeichnet.

Siemianowitz und Umgebung

Ein gefährlicher Zirkus. Aus Anlaß des Ablaßfestes, hatte sich am hiesigen Marktplatz ein kleiner Wanderzirkus aufgebaut. Einige Zirkuspferde zum Reiten für die Kinder waren auch dabei. Am Montag wurden einem gewissen Schulz, von der ul. Sobieskiego, von einem solchen Klepper zwei Finger der linken Hand abgebissen. Am folgenden Tage wiederum hatte ein Bär, aus dem gleichen Zirkus, einen Jungen die Kleidung vom Leibe heruntergerissen.

Friedhofsschänder. Am katholischen Friedhof in Siemianowitz wurden von den dortigen Gräbern zusammen 11 Palmen gestohlen. Die Polizei hat nach den Schuldigen Ermittelungen eingeleitet.

Michalkowitz. (Beim Kohlensammeln verunglückt.) Auf der Schlackenhalde nahe der Richterschächte in Siemianowitz, verunglückte beim Kohlensammeln der 15jährige August Morync aus Michalkowitz. Er geriet durch eigene Unvorsichtigkeit unter einen Wagen der Schmalspurbahn und trug erhebliche Verletzungen am rechten Fuß davon. Der Verunglückte wurde in das Knappschaftsspital überführt.

Sharkey Weltmeister im Schwergewicht

Zweifelhafter Sieg nach Punkten

Der Kampf zwischen Sharkey und Schmeling begann am Dienstag, um 3,11 Uhr nach unserer Zeit, nachdem vorher das Wiegen stattgefunden hatte, das für Schmeling 180 englische Pfund, für Sharkey 205 ergab.

1. Runde: Sharkey beginnt heftig und versetzt Schmeling einen Kinnhaken und einen Körpertreffer. Dann clinch. Runde an Sharkey.

2. Runde: Schmeling macht einen schwachen Angriff mit linken Kinnhaken, der geblockt wird. Er bekommt einen harten Herzschlag. Runde für Sharkey.

3. Runde: Schmeling kämpft vorsichtig. Es kommt mehrfach zu Nahkämpfen. Schmeling landet schließlich einen rechten Kinnhaken, der aber sofort von Sharkey mit Rippen- und Kopfschlägen beantwortet wird. Runde an Sharkey.

4. Runde: Nach dem Austausch mehrerer harter Schläge landet Sharkey erneut einen seiner zweifelhaften Schläge. Runde an Schmeling.

5. Runde: Schmeling kann mehrere Kinnhaken anbringen. Er erhält von seinem Gegner einen Schlag dicht über der Foullinie. Der Amerikaner erhält die Runde zugesprochen.

6. Runde: Sharkey hält Schmeling mit linken Körperhaken in Verteidigung und dann stoppt Schmeling Sharkeys Angriffe durch clinch. Er bleibt weiter abwartend. Unentschieden endet die Runde.

7. Runde: Es kommt sofort zu einem Nahkampf, wobei der Amerikaner den Kopf Schmelings recht kräftig behämmert, während der Deutsche zwei Kopftreffer landet. Schmeling greift dauernd an. Auch diese Runde geht unentschieden zu Ende.

8. Runde: Schmeling ist im Vorteil. Er landet mehrere Kopf- und Körperhaken. Der Amerikaner kontert aber erfolgreich. Die Runde wird Sharkey zugesprochen.

9. Runde: Schmeling kann die Angriffe des Gegners stoppen und selbst ab und zu aufkommen. Runde an Schmeling.

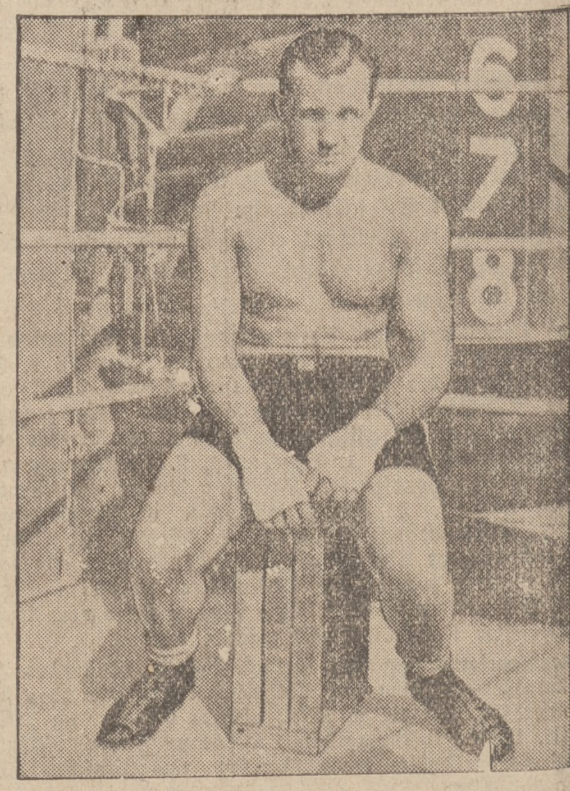
10. Runde: Clinch, Nahschläge und wieder Clinch. Beide tauschen Kinnhaken aus. Sharkey schwankt einen Moment etwas, erholt sich aber bald wieder. Der Deutsche landet einen harten Ohrenschlag, einen rechten Kinnhaken und bleibt im Angriff. Die Runde geht an Schmeling.

11. Runde: Schmeling treibt Sharkey an die Seile. Plötzlich landet er dann rechts und links einen Kopftreffer. Runde an Schmeling.

12. Runde: Jetzt beginnt sich das Tempo zu steigern. Es kommt zu einem wilden Nahkampf. Das linke Auge des Amerikaners ist schon fast geschlossen. Der Deutsche greift an. Runde an Schmeling.

13. und 14. Runde: Schmeling ist bei weitem noch nicht so mitgenommen wie sein Gegner. Er greift erneut an und beendet mehrere Treffer. Bis zum Schluß erweist er sich überlegen und auch diese Runden werden ihm zugesprochen.

15. Runde: Mit dem üblichen Händeschütteln beginnt die letzte Runde. Sharkey landet Schläge mit beiden Händen am Kinn des Gegners. Die Angriffe des Deutschen wehrt er verzweifelt ab. Sein linkes Auge ist jetzt völlig geschlossen. Die letzten und entscheidenden Minuten bringen einen schnellen und harten Kampf. Die Runde wird Sharkey zugesprochen.



Sieger nach Punkten: Sharkey

Unter ungeheurer Spannung wird dann die Entscheidung verkündet, die Jack Sharkey zum Weltmeister erklärt. Das Publikum nahm diesen Spruch recht geteilt auf. Es gab Applaus, aber auch kräftiges Johlen.

Schmeling über den Boxkampf

Neuyork. Schmeling erklärte nach dem Boxkampf: Es gab nur einen Menschen, der durch die Entscheidung überraschter war als ich — das war Sharkey. Ich war frisch genug für weitere 15 Runden. Sharkey war zweimal durch Linkshaken am Zusammenbruch. Ich betrachte mich nicht als Verlierer. Die Entscheidung war gegen mich, aber dies berührt nicht die Frage der Ueberlegenheit. Sharkeys Fortlauftaktik machte es mir unmöglich, ihn zu stellen.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,20: Schallplatten. 17: Konzert. 18,20: Tanzmusik. 20: Sinfoniekonzert. 22,05: Schallplatten. 23: Funkbriefkasten franz.

Sonnabend. 12,20: Schallplatten. 15: Von Paris: Konzert. 17: Konzert. 18: Vortrag. 18,20: Leichte Musik. 19.45: Sport-Feuilleton. 21.10: Leichte Musik. 22.05: Klavierkonzert. 22,50: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,45: Schallplatten. 15,30: Vorträge. 17: Leichte Musik. 18: Vortrag. 18,20: Tanzmusik. 19,15: Verschiedenes. 20: Sinfoniekonzert. 21,50: Funkzeitung. 22: Tanzmusik und Sportnachrichten.

Sonnabend. 12,45: Schallplatten. 15: Von Paris: Konzert. 17: Vorträge. 18,30: Tanzmusik. 19,15: Verschiedenes. 20: Leichte Musik. 21,50: Funkzeitung. 22,05: Klavierkonzert. 22,40: Sportnachrichten und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Freitag, den 24. Juni. 6,20: Konzert. 10,10: Schulfunk. 11,30: Konzert. 13,05: Konzert. 15,25: Schulfunk für Berufsschulen. 15,50: Arbeitsgemeinschaft. 16: Stunde der Frau. 16,30: Schallplatten. 16,50: Cellomusik. 17,30: Preisbericht — Das Buch des Tages. 17,50: Das wird Sie interessieren! 18,10: Vortrag. 18,30: Junge Arbeiter auf der Schulbank. 19: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19,10: Wetter — Schallplatten. 20: Von Amerika: Worüber man in Amerika spricht? 20,15: Blasmusik. 21,15: „Die Dorfsängerinnen". 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,50: Sport für den Laien und Die tönende Wochenschau. 23,15: Konzert.

Sonnabend, den 25. Juni. 6,20: Konzert. 11,30: Konzert. 13,05: Schallplatten. 15,30: Die Filme der Woche. 16: Konzert. 17,15: Vortrag. 17,55: Spanische Denker. 18,20: Das wird Sie interessieren! 18,40: Wetter und Abendmusik. 20: Blick in die Zeit. 20,30: „Im weißen Rößl". 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,30: Tanzmusik.

